Mit Kindern reden über...

Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Zustimmung

Mit Kindern reden über... will Sie dazu ermutigen, es zu probieren. Denn allein der Versuch, schwierige Dinge besprechbar zu machen, ist Vorbeugung von Gewalt, von Manipulation, sexuellen Übergriffen, von Diskriminierung und Verwirrung. Und es stärkt, ganz gleich, ob das Kind aktiv zuhört oder nicht. Es weiß, dass Sie eine Ansprechperson sind oder wären, wenn etwas sehr wichtig ist. Weil Sie sich trauen, vielleicht peinliche oder belastende Dinge anzusprechen.

Im Folgenden finden Sie Informationen und Beispielsätze für Gespräche mit Kindern über einvernehmliche sexuelle Handlungen unter Kindern und Übergriffe.

SELBSTlaut
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen
Vorbeugung · Beratung · Verdachtsbegleitung

Selbstlaut **Thaliastraße2/2A, 1160 Wien**
Tel. **+43 1 810 90 31**
Email. **office@selbstlaut.org**
Web. **selbstlaut.org**

Wenn wir es mit sexuellen Übergriffen unter Kindern zu tun haben, dramatisieren wir leicht (es wird von Missbrauch gesprochen, von ‚Täter' und ‚Opfer', im Kindergarten wird z.B. die Kuschelecke sofort gesperrt, zwischen den Eltern vom betroffenen und vom übergriffigen Kind kommt es zu starken Konflikten...), oder wir bagatellisieren („Es ist doch gar nichts passiert", „Die Kinder haben nur gespielt", „Kinder sollten das untereinander klären"...).

Wichtig ist zuallererst, Ruhe zu bewahren und zu verstehen, was eigentlich passiert ist: Handelt es sich um einvernehmliche kindliche Sexualität oder um sexuelle Übergriffe? Manchmal ist auch nicht klar, wer das betroffene und wer das übergriffige Kind ist. Da es meist nicht leicht ist, all das festzustellen, brauchen Kinder sogenannte ‚Sortierhilfe' von Erwachsenen. Dann können sie besser verstehen, was eigentlich war, und es in der Folge leichter benennen und erzählen.

Mit Kindern reden über... braucht Übung, braucht Zeit, hier ein paar Minuten, dort eine Viertelstunde, hier ein paar Sekunden. Jedenfalls Übung. Versuchen Sie es. Es wird immer leichter und alltäglicher.

Dieses Faltblatt ist Teil einer Gesprächshilfe zu folgenden 5 Themen:

1) Kinderrechte & Hilfe bei Gewalt

2) Sexuelle Übergriffe unter Kindern & Zustimmung (Konsens) leicht erklärt

3) Irritationen durch das Verhalten Erwachsener

4) Sexuelle Bildung & Umgang mit Pornografie

5) Unruhe, Stress & Trauma

Die Sammlung „Mit Kindern reden über..." ist vom Team Selbstlaut für Gespräche mit Kindern rund um das Volksschulalter entwickelt worden. Für Kinder ab ca. 12, 13 Jahren kann manches ebenfalls passen; insgesamt aber brauchen Jugendliche andere Formulierungen, die Sie in dieser Sammlung nicht finden.

Stadt Wien | Frauenservice Wien
ÖCERT
wien cert

Vier Formen von Übergriffen in kindgerechten Worten

1) Aus Unachtsamkeit bzw. im Überschwang

Manchmal sind Kinder neugierig und wollen nicht nur sich selbst und den eigenen Körper, sondern auch den Körper eines anderen Kindes erkunden und anschauen. Manchmal spielen die Kinder miteinander Doktor:in, wo sie sich dann vielleicht ausziehen und nackt untersuchen. Kinder dürfen miteinander solche Spiele spielen, nur wenn es für beide Kinder oder alle beteiligten Kinder passt. Manchmal freut sich ein Kind so auf das Spiel, dass es ein anderes Kind umrennt oder zu fest umarmt oder an die Hand nimmt oder ‚Fieber misst', obwohl das andere Kind das gar nicht will. Das kann passieren und war keine Absicht. Aber wir alle sollten versuchen, darauf zu achten, wie es anderen geht.

2) Gekippte Situation

Es kann sein, dass beide Kinder so ein Spiel spielen wollen, dass es am Anfang für beide schön und interessant ist, und dass sich dieses gute Gefühl dann ändert. Wie eine Wippe, die plötzlich zur einen Seite kippt. Oder wie eine Ampel, die von grün gleich auf rot springt. Dann darf das Spiel nicht mehr weitergehen. Es ist nämlich kein Spiel mehr, wenn es für ein Kind nicht mehr passt. Auch, wenn das Spiel am Anfang für beide Kinder aufregend und schön war, muss kein Kind weiterspielen. Dafür muss sich niemand schämen und es ist niemand Schuld. Die Wippe ist einfach gekippt. Das kann jederzeit passieren.

3) Bewusst gesetzter Übergriff

Manchmal merken Kinder, dass für das andere Kind etwas nicht mehr schön ist und überreden oder zwingen es, trotzdem weiterzuspielen. Weil sie sich dann stark und mächtig fühlen. Das ist nicht ok. Manchmal verlangt das mächtige Kind auch Geheimhaltung, oder droht sogar: „Wenn du das erzählst, ich bin nicht mehr dein Freund, ich spiele nicht mehr mit dir", „Ich werde was Schlimmes machen, wenn du es verrätst". Niemand darf anderen drohen oder Geheimhaltung verlangen. Kinder, die so etwas machen, müssen von Erwachsenen gestoppt werden.

4) Übergriff als sogenannt ‚traumatisches Spiel' aufgrund von erlebtem sexuellem Missbrauch

Manchmal verlangen Kinder von anderen, sie am Po oder Penis oder an der Vulva oder Scheide zu berühren oder sich anfassen zu lassen, weil sie selbst etwas Blödes erlebt haben, z.B. von Erwachsenen zwischen den Beinen am Poloch oder Penis oder an der Scheide sexuell berührt wurden. Das darf niemand machen, das ist verboten. Kinder sollten so etwas unbedingt einer anderen erwachsenen Person, die sie mögen, erzählen. Jedenfalls brauchen dann beide Kinder Hilfe.

Wenn Sie also zu dem Schluss gekommen sind oder vermuten oder befürchten, dass sexuelle Übergriffe passiert sind, brauchen alle beteiligten Kinder Unterstützung von und Gespräche mit Erwachsenen, zunächst aber das betroffene Kind.

Reden mit dem betroffenen Kind

Trost und Lob stehen am Anfang, z.B. wie folgt:

Es tut mir leid, dass du das erlebt hast. Niemand darf dich anfassen, wie du das nicht möchtest, weder Erwachsene noch Kinder. Danke, dass du (mir) davon erzählt hast. Es ist sehr mutig und stark, darüber zu sprechen.

Oft hören wir nicht von dem Kind selbst, sondern von anderen Kindern oder Eltern, was passiert ist. Wenn sie über Dritte von der Situation erfahren haben, informieren Sie das Kind darüber, was genau Sie wissen bzw. gehört haben. So kennt das Kind sich aus und kann besser Vertrauen fassen.
Versuchen Sie die Gefühle, die das Kind haben könnte, anzusprechen. Das entlastet das Kind, stärkt die Wahrnehmung und hilft zu erfassen, was überhaupt passiert ist.

Es kann sein, dass du verwirrt bist. Es kann sein, dass du gar nicht weißt, wie es dir jetzt geht. Es kann sein, dass du wütend bist. Vielleicht bist du auch ein bisschen stolz, weil es sich am Anfang mutig angefühlt hat, solche Spiele zu spielen. Vielleicht hast du Angst, dass das Kind, das nicht gut auf dich aufgepasst hat, jetzt nicht mehr mit dir befreundet sein will oder dir droht. Oder eine Drohung wahr macht.

Du kannst mir gerne erzählen, wie die Situation für dich war.

Fragen Sie offen nach, wie die Situation für das Kind gewesen ist. Wenn Sie mit der Frage beginnen, bevor Sie Sortierhilfe angeboten haben, werden Sie womöglich auf Schweigen stoßen. Helfen Sie dem Kind, einzuschätzen, wie Sie reagieren werden und was Sie zu solchen Situationen wissen und sagen. Dann erst sind Fragen an das Kind hilfreich, ohne, dass es sich in die Enge gedrängt fühlt oder Angst haben muss, selbst geschimpft zu werden.

Reden mit dem Kind, das Übergriffe gesetzt hat

Zeigen Sie dem übergriffigen Kind klare Grenzen auf, aber auch Verständnis und Mitgefühl. Es sollte auf keinen Fall die Botschaft übrigbleiben: „Solche Spiele dürfen Kinder nicht spielen, das ist alles verboten“. Mit dieser Haltung verhindern wir, dass die Kinder mit uns reden. Eine passendere Botschaft im Sinne der Prävention wäre:

Es ist in Ordnung, wenn Kinder miteinander nackt sind, sich anschauen und berühren, solange das für beide passt. Wenn ein Kind das nicht (mehr) möchte, muss das Spiel gestoppt werden. Wir dürfen niemand weh tun.

Auch das übergriffige Kind braucht Sortierhilfe anhand der verschiedenen Formen von Übergriffen. Dabei können Sie gleich auf die möglichen Motive für die übergriffige Handlung eingehen:

1) Aus Unachtsamkeit bzw. im Überschwang

Es kann sein, dass das Spiel für dich sehr aufregend war, dass du dich sehr gefreut und dann nicht gemerkt hast, dass das andere Kind etwas nicht möchte. Auch wenn ein Spiel sehr spannend ist, müssen alle aufeinander achten.

Wir können zusammen nach anderen Wegen suchen, wie du dich groß und stark fühlen kannst, ohne andere Kinder zu verletzen.

2) Gekippte Situation

Es kann sein, dass die Situation für euch beide am Anfang lustig war. Vielleicht hat sogar das andere Kind angefangen. Aber dann ist die Stimmung bei dem anderen Kind gekippt, wie eine Wippe, und es wollte nicht weiterspielen. Die Wippe kann immer kippen. Dann musst du aufhören, auch, wenn du selbst gerne weiterspielen würdest.

3) Bewusst gesetzter Übergriff

Es kann sein, du gemerkt hast, dass das andere Kind etwas nicht möchte, und es trotzdem getan hast. Weil du dich dann mächtig und stark gefühlt hast. Es ist nicht in Ordnung, jemand sich absichtlich blöd fühlen zu lassen. Wir dürfen ein anderes Kind nicht klein machen oder ihm wehtun, nur damit wir uns groß fühlen.

4) Übergriff als sog. ‚traumatisches Spiel‘ aufgrund von erlebtem sexuellem Missbrauch

Ich weiß, dass Kinder, die von Erwachsenen oder älteren Jugendlichen blöd am Penis oder Po oder an den Vulvalippen (Schamlippen) oder der Scheide angefasst wurden oder die verwirrende sexuelle Videos gezeigt bekommen haben, solche Sachen manchmal mit einem anderen Kind machen. Und vielleicht machen sie das immer wieder und können gar nicht aufhören. Dann brauchen sie unbedingt Hilfe. Dann dürfen und sollen sie darüber, was ihnen selbst passiert ist, mit einer erwachsenen Person, der sie vertrauen, reden. Auch, wenn sie selbst zu einem anderen Kind gemein waren.

Ich weiß nicht, ob die Situation für dich so war wie eines dieser ‚Es kann sein‘ - Beispiele. Was denkst du über die Situation?

Klarheit und Ausnahmeregeln

Wenn sexuelle Übergriffe unter Kindern passiert sind, ist es an uns Erwachsenen, für Klarheit zu sorgen und für alle neues Vertrauen zu ermöglichen. Dazu kann es sinnvoll sein, neue Regeln einzuführen, z.B: Kinder sollen eine Zeitlang nicht nackt sein, sich nicht ausziehen. Oder die Kuschelecke oder ein Rückzugsort wird für eine Weile gesperrt. Oder das übergriffige Kind soll nicht mehr allein mit dem betroffenen Kind sein dürfen. Wenn Sie solche Regeln einführen, machen Sie es für eine begrenzte Zeit, z.B. für zwei Wochen, und informieren Sie die Kinder darüber. Begründen Sie die neu eingeführten Regeln:

Es hat in der letzten Zeit nicht geklappt, dass alle gut aufeinander schauen. Es ist wichtig, dass alle sich wohlfühlen, wenn ihr miteinander spielt. Deswegen gibt es diese Regeln für die nächste Zeit, bis es wieder gelingt, dass ihr alle gut aufeinander aufpasst.

Allgemeine Prävention

Einige allgemeine Präventionssätze haben sich in vielen Kindergärten und Schulklassen oder zu Hause bewährt:

Niemand darf anderen wehtun. Und es dürfen beim Spielen keine Finger oder Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden – weder in den Mund, in die Nase und Ohren, noch in das Poloch oder die Scheide – weil man sich und das andere Kind verletzen kann. Es ist wichtig, dass man gut aufeinander achtet, auch wenn es sehr aufregend ist. Alle sollen sanft und vorsichtig miteinander und sich selbst sein.

Erwachsene wickeln und waschen Babys und helfen Kindern, sich selbst zu waschen, aber kein Erwachsener darf mit der Vulva oder dem Penis oder After (Poloch) eines Kindes spielen. Oder sich von einem Kind zwischen den Beinen berühren oder ‚waschen' lassen. Das ist verboten.

Konsens

Schon mit kleinen Kindern ist es möglich, Konsens und Zustimmung zu üben und über Freiwilligkeit zu sprechen:

Bei Spielen mit Berührungen und Köperkontakt ist es wichtig, dass alle Kinder ein Ja-Gefühl haben. Egal ob es Kitzeln, Raufen, Kuscheln, Küssen, Umarmen oder Geschlechtsorgane berühren ist. Man kann nicht immer wissen, ob das andere Kind eine bestimmte Berührung möchte. Deswegen ist es wichtig, dass man erst nachfragt.

Wenn ein Kind etwas nicht möchte oder nicht mehr möchte, muss man damit aufhören. Manche Kinder sagen ganz klar: Nein, Stop, ich will das nicht. Manche sagen das nicht so klar. Manchmal möchte man nein sagen, aber der Körper wird starr und bewegt sich nicht. Das heißt auch Stop.

Manchmal ist es gar nicht so leicht zu sagen, wenn man etwas nicht möchte. Weil man vielleicht selber nicht sicher ist. Oder weil sich eine Berührung oder ein Spiel gleichzeitig aufregend und vielleicht überfordernd oder stressig anfühlt. Oder weil man einem guten Freund oder einer guten Freundin nicht leicht Nein sagen kann, weil man nicht möchte, dass das andere Kind traurig ist oder sich dann andere Freund:innen sucht. Nein zu sagen, braucht Übung und Mut. Auch, wenn ein Kind es nicht schafft, Stop oder Nein zu sagen, ist es nicht selbst schuld.

Wie zeigst du, dass du eine Berührung nicht magst? Und wie zeigst du, dass du etwas magst?

Das Ampelsystem

Manche Berührungen machen ein schönes Gefühl im Körper und unsere innere Ampel zeigt auf grün. Manche Berührungen machen ein schlechtes Gefühl im Körper, ein „Ich will das nicht" - Gefühl: Rot. Man weiß dann, dass man etwas nicht möchte. Manche Berührungen haben die Ampelfarbe Gelb – sie sind so dazwischen, man ist sich nicht sicher, ob das angenehm oder unangenehm ist. Gelb sagt: „Vorsicht, es kann bald rot werden".

Welche Berührungen von welchen Personen sind für dich rot, welche grün und welche gelb?